

Den Boden mit allen Sinnen erleben

Initiative boden:ständig zu Gast an der Astrid-Lindgren-Grundschule

Gnotzheim/ Lks. Weißenburg-Gunzenhausen Im Rahmen des boden:ständig-Projektes „Hahnenkammsee“ engagieren sich Landwirte und der Markt Heidenheim an Projekten zum Boden- und Gewässerschutz. Ziel ist es vor allem, die von steilen Ackerlagen ausgehende Bodenerosion zu minimieren und den Eintrag von Nährstoffen und Bodenmaterial in den Hahnenkammsee zu verringern. Der kleinste der vier Seen des fränkischen Seenlandes kämpfte in den letzten Jahren mit Verlandung und Blaualgenbefall. Die Landwirte und die Kommune Heidenheim suchten nach Lösungen und engagieren sich im Rahmen der Initiative boden:ständig.

Bodenschonende Bewirtschaftung fördern, Bau von abflussverzögernden Strukturen in der Landschaft und Förderung der Selbstreinigungskräfte von kleinen Gewässern sind nur einige Schlagworte, die sich engagier-



FOTO: JAKOB MEIER

Boden ganz sinnlich erleben konnten die Schüler beim Aktionstag.

te Bauern auf die Fahnen geschrieben haben. Neues ausprobieren, Kommunikation mit allen Beteiligten sowie Sensibilität für das wichtige Thema Boden- und Gewässerschutz zu er-

reichen, das funktioniert im Dialog mit Menschen vor Ort am besten, so die Erfahrung dort. Das Umsetzungsteam geht noch einen Schritt weiter: Bewusstseinsbildung für sensible Umweltthemen beginnt am besten bei den Schulkindern!

Vor Kurzem waren die Umsetzungsbegleiter des Landschaftspflegeverbandes Mittelfranken (LPV) begleitet von Vertretern des Amtes für Ländliche Entwicklung in Mittelfranken in der Astrid-Lindgren- Grund-

schule. Es sollte eine Aktion im Rahmen zu 100 Jahre Freistaat Bayern werden. Die Rektorin Cornelia Klaus hatte die Kinder der offenen Ganztagsbetreuung vorher schon neugierig auf die Aktion gemacht.

Klaus Fackler und Diana Schmidt vom LPV zogen die Kinder von Anfang in ihren Bann mit Fragen wie: „Was ist Boden?“, „Was wächst denn so alles hier?“, „Warum ist ein Boden dunkler als der andere?“ Mit Stiefel und Regenjacke ausgerüstet, zogen Kinder und Lehrer in den nebenan liegenden Pfarrgarten. Die Leute des LPV stellten ihren „Bodenröntgenapparat“ vor: ein Bohrstock zur Bodenprobenahme. Mit vereinten Kräften wurde der Bohrstock in die Tiefe getrieben. Der herausgezogene Bohrstock wurde von den Nachwuchswissenschaftlern begutachtet. Die Bodenartenbestimmung anhand der Fingerprobe in Sand, Lehm und Ton bereitete sichtlich Spaß. Auch erfuhr man, wie Böden den Pflanzen die Nährstoffe sowie das nötige Wasser zur Verfügung stellen.

Anschaulich erklärten die Bodenexperten den Aufbau von Ton-Dreischichtmineralen, indem diese mit dem Aufbau eines dreilagigen Wurstbrottes verglichen wurden. Die im Hintergrund aufziehenden Gewitterwolken erinnerten alle Mitwirkenden, dass Niederschläge, wenn sie heftig auf nicht bedeckte Böden fallen, diesen zum Abschwemmen bringen können.

Jakob Meier